



Deutscher Schachbund

Informationen der Spielleitung

Bundesturnierdirektor Ralph Alt, Pettenkoferstr. 5, 80336 München
Tel.: (089) 5501784 (p) - E-Mail: bundesturnierdirektor@schachbund.de

Ausgabe 2012/01

August 2012

Keine Ausrichter für Deutsche Schachmeisterschaften

Ganz dringend werden immer noch Bewerber gesucht für die Durchführung der

Deutschen Blitzschachmeisterschaft 2012

und der

Deutschen Schachmeisterschaften 2013

Es fehlen auch immer noch Bewerber für die Ausrichtung der übrigen Turniere des nächsten Jahres:

Deutsche Blitzschachmeisterschaft für Mannschaften 2013

Deutsche Schnellschach-Meisterschaften 2013

Deutsche Blitzschach-Meisterschaften 2013

Die Kurzfassung der Richtlinien über die Durchführung der Turniere, über die gegenseitigen zu erbringenden Leistungen, können Sie auf der DSB-Home-

page – Turnierbetrieb – herunterladen. Die Einzelheiten können Sie bei mir (siehe oben) erfahren.

Die Landesverbände sind aufgerufen!

Die Delegierten der Landesverbände haben sich beim DSB-Kongress 2011 in Bonn deutlich für die Beibehaltung der Deutschen Schachmeisterschaft in der bisherigen Form entschieden. Nun lassen dem bitte Taten folgen und prüfen die Möglichkeiten der Finanzierung einer solchen Meisterschaft.

Außerhalb unserer Großstädte stehen noch immer ausreichende Unterkunftsmöglichkeiten bereit.

Wenn man erfährt, dass im Norden Niedersachsens ein fünfstelliger Betrag, von denen man fast zwei Deutsche Schachmeisterschaften finanzieren könnte, nur für die Repräsentanz eines einzigen Spielers aufgetrieben und ausgegeben werden konnte, dann scheint mir noch viel Potenzial im Sponsoring zu liegen.

Was bringt der FIDE-Kongress in Istanbul für unseren Spielbetrieb?

Vom 28. August bis zum 9. September 2012 findet in Istanbul die Schach-Olympiade statt. Nach der hektischen Wahlschlacht der letzten Generalversammlung 2010 in Khanty-Mansijsk und den alarmierenden Finanzierungsvorschlägen, die dem letzten Kongress 2011 in Krakau vorlagen, fällt der Blick allerdings nicht nur auf die Deutsche Nationalmannschaften der Männer und der Frauen, denen man nach den Bemühungen des Präsidiums um eine möglichst starke Repräsentation einiges zutrauen darf und der daher alles Gute zu wünschen ist.

Tagesordnung, Berichte, Anträge und Beschlussvorlagen finden Sie unter der **Web-Adresse:**
<http://www.fide.com/component/content/article/1-fide-news/6343-83-fide-congress-agenda.html>

Ganz am Ende der Anhänge werden Sie den kurios erscheinenden Antrag der Türkischen Schachföderation und ihres Präsidenten *Ali Nihat Yazici* finden, die Deutsche, Französische, US-amerikanisch, Schweizerische, Ukrainische, Englische und Georgische Schachföderationen von der Teil-

(Fortsetzung nächste Seite)

Auf den folgenden Seiten:

| | |
|--|---|
| Was soll der FIDE-Kongress für den Spielbetrieb bringen? | 2 |
| Titel für deutsche Spielerinnen, Spieler und Funktionäre | 3 |
| Wo die FIDE mehr verdienen möchte | 3 |
| Vorschläge für die Änderungen der Schachregeln | 3 |

Was bringt der FIDE-Kongress .. (Fortsetzung)

nahme an allen FIDE-Veranstaltungen – seien es sportliche oder organisatorische – auszuschließen bis die abstruse Kostenforderung von 1.000.000 USD beglichen ist, die der FIDE für die Führung gewonnener Prozesse entstanden sein soll. Dass man diesen Unsinn durchaus ernst nehmen muss, sieht man daran, dass die von den Kontinentalverbänden vorgeschlagenen Schiedsrichter aus den genannten Ländern nicht zugelassen worden sind. Übrigens: Türkisch will offizielle FIDE-Sprache werden.

Es weht weiterhin ein scharfer Wind zwischen einzelnen Schachföderationen und der FIDE-Führung: Die Bulgarische Föderation hat beantragt, die Vergabe der **WM-Kandidatenwettkämpfe** nach London für „null und nichtig zu erklären“, weil die Entscheidung gegen die FIDE-Statuten verstoße. Das Präsidium der FIDE hat das exclusive Recht auf Organisation der WM-Ausscheidungs- und Endkämpfe vertraglich für 10 Jahre in die Hände einer AGON Ltd. gelegt, einer Off-Shore Gesellschaft mit Sitz auf der Kanalinsel Jersey.

Der Spielbetrieb schaut voller Neugier auf das, was die *Rules and Tournament Regulations Commission* an **Änderungen der FIDE-Regeln** (Laws of Chess) vorschlägt. Hierzu gibt es hier einen eigenen Artikel.

Über andere wichtige Vorschläge der *Technical Commission* und der *Qualification Commission* informiere ich sie unter der Überschrift „Was soll der FIDE-Kongress für den Spielbetrieb bringen?“ Einige Vorschläge, die dem letzten FIDE-Kongress 2011 in Krakau vorlagen, zielten auf die Erschließung neuer, ständig sprudelnde Geldquellen aus Turnierveranstaltungen über die bisherige Gebühr für ELO-Auswertungen hinaus. Was dem Kongress nunmehr vorliegt, lesen sie unter „Wo die FIDE mehr verdienen möchte“

Was soll der FIDE-Kongress für den Spielbetrieb bringen?

Mit dem **Betrug im Schach** beschäftigte sich die *Technical Commission*. Aus dem Betrugsfall in Khanty-Mansijsk, der zu Sperren von Mitgliedern der Französischen Mannschaft durch die Ethics Commission geführt hat, zieht die *Technical Commission* die Folgerung, dass künftig jeglicher Kon-

takt zwischen dem Mannschaftskapitän und den Spielern seiner Mannschaft während der laufenden Partien unterbunden werden muss. Zuschauer sollen künftig keine elektronischen Geräte, die eine Datenübertragung ermöglichen, in den Turnierbereich bringen dürfen. Bei der Übertragung der Partien muss eine 30-minütige Verzögerung eingehalten werden.

Die *Qualification Commission* will eine ELO-Auswertung nur noch für Partien zulassen, bei denen mindestens 40 Züge bis zur ersten Zeitkontrolle ausgeführt werden müssen. Nur für Turniere auf „*lower rating levels*“ sollen auch kürzere Spiele für die ELO ausgewertet werden dürfen, so dass auch mehr als eine Partie je Tag gespielt werden können.

Die für einen **Titelerwerb** zugelassenen Bedenkzeiten (siehe Ziff. 1.14 der *Title Regulations*) sollen noch einmal überdacht werden: bei Turnieren im Endspurt-Modus soll die Bedenkzeit von 2 Stunden/40 Züge + 30 Minuten gestrichen werden. Die Bedenkzeit von 90 Minuten/40 Züge + 30 Minuten + 30 Sekunden je Zug (FIDE-Olympiade, DEM, 2. Schach-Bundesliga) soll durch 100 Minuten /40 Züge + 30 Minuten + 30 Sekunden je Zug ersetzt werden. Außerdem sollen die Titel-Bestimmungen für „long events“ klarer gefasst werden.

Die Regelung Ziff. 1.42f, wonach Spiele für einen Spieler aus der Wertung genommen werden dürfen, vorausgesetzt er hat in den Runden zuvor alle Bedingungen erfüllt, soll nur noch für Schweizer-System-Turniere und Mannschaftswettbewerbe gelten. Damit sollen die häufigen Manipulationen bei Rundenturnieren ausgeschlossen werden.

Die Mindestzahl von Spielen vor Erwerb einer ELO-Zahl sollte 30 anstatt 27 betragen.

Schließlich will sich die Kommission der Klagen von Spielern über *Tie-Break-Regeln*, die über Qualifikation, Titel oder Preisgelder entscheiden, annehmen.

Künftig sollen auch Schnellschach- und Blitzschachturniere in die Normen für *International Arbiters* und *FIDE Arbiters* einbezogen werden.

Wo die FIDE mehr verdienen möchte

Nach dem Kongress 2011 in Krakau wurde eine Unterkommission gebildet. Sie macht dem nächsten Kongress folgende Vorschläge für eine an die FIDE zu leistende, an Schiedsrichter-Honoraren ausgerichtete Gebühr:

10% der an Schiedsrichter und deren Vertreter gezahlten Vergütung (wofür es Regelsätze geben soll) sollen von Weltmeisterschaften (und wohl auch Ausscheidungswettkämpfen hierzu: „*world events*“), Kontinental- und Zonen-Einzelmeisterschaften erhoben werden. Für die übrigen Turniere, bei denen Normen erzielt werden können, wird eine Gebühr von € 100,00 erhoben (bzw. € 200,00, wenn Kategorie 16 oder höher). 30% dieser Einnahmen werden an die Kontinentalverbände zurück fließen.

Auch die Vorschläge über die immer wiederkehrende Zahlung von *Lizenzgebühren* bleibt erhalten: In einer Sitzung der *Arbiter's Commission* wurde beschlossen, der Generalversammlung eine Erhebung von Lizenzgebühren vorzuschlagen, und zwar von € 300,00 für Internationale Schiedsrichter und von € 120,00 für FIDE-Schiedsrichter. Ein IA muss also zuerst € 100,00 für den Titel und dann nochmal € 300,00 für die Lizenz bezahlen; somit € 400,00.

Soll ein Turnier ELO-gewertet werden, muss es von einem lizenzierten, aktiven Schiedsrichter geleitet werden, d.h. von einem, der die Gebühr bezahlt hat. Wenn der Schiedsrichter innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren nicht mindestens zwei ELO-gewertete Turniere geleitet hat, rutscht er in die Liste inaktiver Schiedsrichter. Um wieder ein Turnier leiten zu können, muss er durch Zahlung

der Lizenzgebühr wieder auf die Liste aktiver Schiedsrichter zurückkehren; bzw. die Schiedsrichter sollen mehr Turniere leiten, um nicht in die Inaktiven-Liste zu rutschen und später wieder eine Lizenzgebühr zahlen zu müssen.

Hierdurch sollen – so die *Arbiter's Commission* – mehr Schiedsrichter von den zahlreichen inaktiven Internationalen Schiedsrichter aktiv werden. Das alles soll am 1. Januar 2013 in Kraft treten.

Ähnlich wie den Schiedsrichtern soll es auch den *International Organisers* ergehen: Wer den Titel des IO erwirbt, muss zunächst einmal für zwei Jahre keine Lizenzgebühr bezahlen. Nach einem Vorschlag der Events Commission soll jede Föderation eine Lizenzgebühr von € 100,00 bezahlen, damit ein IO für weitere vier Jahre „aktiv“ bleibt.

FIDE-Titel

Der Generalversammlung der FIDE liegen folgende Titelanträge für deutsche Spielerinnen, Spieler und Funktionäre vor:

GM: Martin Krämer und Leonid Milov,

WGM: Sarah Hoolt,

IM: Christian Braun, Alexander Donchenko, Paul Hoffmann, Achim Illner, Jens Kotainy und Dennis Wagner.

IA: Jürgen Klüners, Jens Wolter,

FA: Franz Gessl, Jürgen Göldenboog, Daniel Wanzek,

FIDE-Trainer: Roman Vidonyak.

Vorschläge für die Änderung der Schachregeln

Die *Rules and Tournament Regulations Commission* hat einen Vorschlag zur Änderung von FIDE-Schachregeln erstellt. Meiner Meinung nach will die Kommission unnötigerweise Änderungen bei den Regeln über Turniere im Endspurt-Modus vornehmen, die allerdings nicht eben zu einer Vereinfachung führen. Dabei wird diese Turnierart eher dort gepflegt, wo keine ausreichende Schiedsrichter-Überwachung gegeben ist (Open, Vereinsturniere, niederklassige Verbandsturniere). Zudem sind manche Vorschläge schlampig

formuliert und werfen mehr Streitfälle auf als sie lösen wollen.

Erfahrungsgemäß können in der Kommissionssitzung, die im Zug des FIDE-Kongresses stattfindet und die stets sehr gut besucht werden, durchaus noch andere Änderungsvorschläge kommen oder auch Vorschläge zu Fall gebracht werden. Deshalb bitte ich Sie, die Vorschläge nicht schon als verbindlich anzusehen.

Ich gehe die Artikel der Reihe nach durch ohne nach Bedeutung zu sortieren. Die Übersetzung der neuen Vorschläge ist vorläufig von mir gemacht.

Artikel 6: Die Schachuhr

Art. 6.7. soll nach 6.2 versetzt werden. Absatz a) lautet bisher in deutsch: "Während der Partie hält jeder Spieler, nachdem er seinen Zug auf dem Schachbrett ausgeführt hat, seine eigene Uhr an und setzt die seines Gegners in Gang." und im Englischen: "During the game each player, having made his move on the chessboard, shall stop his own clock and start his opponent's clock."

Dies soll ersetzt werden durch die Formulierung: "During the game each player, having completed his move on the chessboard, shall stop his own clock and start his opponent's clock (that is to say, he shall press his clock).

Diese Neufassung steht im Widerspruch zu Art. 1.1: "A player is said to 'have the move', when his opponent's move has been made." die Englische Fassung machte bisher einen klaren Unterschied zwischen "made" und "completed", wobei ersteres die Erfüllung aller Voraussetzungen des Art. 4 meint, letzteres auch das Drücken der Uhr, was sich auch z.B. aus Art. 6.9. und 6.11 b ergibt.

6.3 Die Beschreibung des sog. Aufschub-Modus (*time-delay mode*), der nur in einigen östlichen Ländern Anwendung findet, soll gestrichen werden.

Art. 6.6: Regelung der „Wartezeit“

Bisher: „a) Jeder Spieler, der erst nach dem Spielbeginn am Schachbrett erscheint, verliert die Partie. Die Wartezeit beträgt somit 0 Minuten. Das Turnierreglement kann etwas anderes bestimmen. b) Wenn das Turnierreglement eine andere Wartezeit bestimmt, gilt folgendes: Falls zu Beginn keiner der Spieler anwesend ist, ...“

Änderungsvorschlag: „a) Das Turnierreglement muss im Voraus die Wartezeit bestimmen. Jeder Spieler, der nach Ablauf der Wartezeit am Schachbrett erscheint, verliert die Partie, es sei denn, der Schiedsrichter entscheidet anders.

b) Wenn das Turnierreglement bestimmt, dass die Wartezeit nicht 0 ist und keiner der Spieler zu Beginn keiner der Spieler anwesend ist, ...“

Der Vorschlag enthält keine Regelung für den Fall, dass das Turnierreglement keine Regelung über die Wartezeit kennt. In diesem Fall gibt es keine definierte Wartezeit, sondern es gilt die Bedenkzeit. Also bei 90 Minuten / 40 Züge: 90 Minuten.

Art. 6.9: Remis bei Zeitüberschreitung

Bisher: „6.9: Außer in den Fällen, die durch die Artikel 5.1.a), 5.1.b), 5.2 a), b) oder c) erfasst werden, gilt, dass ein Spieler seine Partie verloren hat, wenn er die vorgeschriebene Anzahl von Zügen in der zugewiesenen Zeit nicht vollständig abgeschlossen hat. Die Partie ist jedoch remis, wenn eine Stellung entstanden ist, aus der heraus es dem Gegner nicht möglich ist, den König des Spielers durch eine beliebige Folge von regelgemäßen Zügen matt zu setzen.“

Hier soll nun angefügt werden: „; oder wenn der Gegner kein erzwungenes Matt hat und nur noch
(a) König und Läufer, oder
(b) König und Springer hat und der Spieler keinen Bauern mehr, oder
(c) König und zwei Springer gegen den bloßen König.“

Artikel 7: Regelverstöße

Der Satz in Art. 7.4 a), wonach bei Zurückstellung auf die letzte Stellung vor dem regelwidrigen Zug "Die Uhren ... gemäß Artikel 6.13 gestellt (werden)", soll durch einen kompletten Absatz 7.1 ersetzt werden: „Wenn eine Regelwidrigkeit geschieht und die Figuren auf die dieser Regelwidrigkeit vorangehende Stellung zurückgestellt werden, muss der Schiedsrichter die Zeiten auf den Schachuhren nach bestem Ermessen einstellen. Dies beinhaltet auch die Befugnis, die Uhreneinstellung nicht zu ändern. Er muss nötigenfalls auch den Zugzähler anpassen.“

Als Alternative wird auch vorgeschlagen:

„Eine Regelwidrigkeit kann nicht mehr korrigiert werden, wenn beide Spieler nachfolgend zehn Züge ausgeführt haben. Andernfalls müssen die Figuren auf die dieser Regelwidrigkeit vorangehende Stellung zurückgestellt werden und der Schiedsrichter“

Sollen also Meisterschaftspartien, wo nicht an jedem Brett ein Schiedsrichter steht, jetzt durch einen regelwidrigen Zug entschieden werden? Noch dazu, wenn die Öffentlichkeit via Internet zusieht?

Zudem steckt der Teufel im Detail: Wann beginnt der erste Zug? Was ist, wenn eine regelwidrige Stellung entsteht, also eine solche, die auch aus einer Folge regelgemäßer Züge nie entstehen kann? Die Neuregelung ist komplizierter als sie aussieht und macht Entscheidungen anfechtbar.

Der Vorschlag ist zudem inkonsequent: Art. 7.2a über die Folgen einer irregulären Ausgangsstellung bleibt unberührt. Worin liegt aber der Unter-

schied, ob König und Dame vertauscht sind, oder in einem der ersten Züge z.B. Sc1-e5 gespielt wird?

Artikel 8: Die Aufzeichnung der Züge

Art. 8.1. e) lautet bisher: „Falls es einem Spieler nicht möglich ist, die Partie aufzuzeichnen, kann er einen Assistenten, der nach Auffassung des Schiedsrichters geeignet sein muss, einsetzen, um die Züge zu notieren. Seine Bedenkzeit wird vom Schiedsrichter angemessen angepasst.“

Hier soll angefügt werden: „Adjustment of the clock shall not apply to a player with a disability.“

also: „Eine Anpassung der Uhr ist nicht auf einen behinderten Spieler anzuwenden.“

Das muss mir erst jemand erklären.

Art. 8.4 ff: Schreibpflicht in Zeitnot

Das soll nun wie folgt geregelt werden:

„8.4 Wenn ein Spieler für jeden Zug 30 Sekunden oder mehr hinzugefügt bekommt, ist durchgängig zur Aufzeichnung der Züge verpflichtet.

8.5 Wenn ein Spieler weniger als fünf Minuten Restbedenkzeit hat, entfällt die Verpflichtung zur Aufzeichnung der Züge. Unterlässt er die Aufzeichnung, so ist sein Gegner, auch wenn dieser mehr als fünf Minuten Restbedenkzeit hat, nicht zur Aufzeichnung der Züge verpflichtet. Sobald ein Blättchen gefallen ist, muss jeder Spieler seine Aufzeichnung vervollständigen, bevor er einen Zug auf dem Brett ausführt.“

Die bisher in Art. 8.5. enthaltenen Regeln über die Vervollständigung und ggf. deren Überwachung durch den Schiedsrichter soll als Art. 8.6. bestehen bleiben.

Dieser Änderungsvorschlag, der wohl nur den Endspurtmodus betrifft, ist völlig unnötig. Es ist schon nicht ganz klar, welche Zeitperiode gemeint ist. Bisher war klar geregelt, dass es sich um „weniger als fünf Minuten Restbedenkzeit“ „in einer Zeitperiode zu irgendeinem Zeitpunkt“ handelte. die Vereinfachung der Regel lässt durchaus den Schluss zu, dass nur noch die Gesamtbedenkzeit gemeint ist. Das hieße dann: Einmal muss der Gegner, der nicht in Zeitnot ist, noch mitschreiben, am Schluss nicht mehr. Auch das Verhältnis von Art. 8.4. zu Art. 8.5 sollte klarer geregelt werden. Nach dem Wortlaut ist nicht eindeutig, ob Art. 8.5 nicht gegenüber Art. 8.4. eine Sonderregelung für die letzte Partiephase, auch im Fischer-Modus, ist.

Sollte diese Regelung auch für die erste Zeitperiode gelten, würde sie mehr Schiedsrichterüberwa-

chung erfordern in einem Turnierbereich, in dem ohnehin weniger oder keine Schiedsrichter eingesetzt sind.

Artikel 9: Das unentschiedene Spiel

Bei den Remisansprüchen wegen dreimaliger Stellungswiederholung und nach der 50 Züge-Regel plant die Regelkommission eine Vereinfachung, die durchaus zu begrüßen ist:

Artikel 9.2: Remis wegen dreimaliger Stellungswiederholung

Bisher: „Die Partie ist remis aufgrund eines korrekten Antrages des Spielers, der am Zuge ist, wenn die gleiche Stellung mindestens zum dritten Mal (nicht notwendigerweise durch Zugwiederholung)

a) sogleich entstehen wird, falls er als erstes seinen Zug auf sein Partieformular schreibt und dem Schiedsrichter seine Absicht erklärt, diesen Zug ausführen zu wollen, oder

b) soeben entstanden ist und der Antragsteller am Zug ist.

Stellungen unter a) und b) gelten als gleich, ...“

Vorschlag: „Die Partie ist remis aufgrund eines korrekten Antrages des Spielers, dessen Uhr noch am Laufen ist, wenn die gleiche Stellung mindestens zum dritten Mal (nicht notwendigerweise durch Zugwiederholung) entsteht. Stellungen gelten als gleich, ...“

Artikel 9.3: Remis nach der 50 Züge-Regel

Bisher: „9.3 Die Partie ist remis aufgrund eines korrekten Antrages des Spielers, der am Zuge ist, falls

a) er einen Zug auf sein Partieformular schreibt und dem Schiedsrichter seine Absicht erklärt, diesen Zug ausführen zu wollen, der zur Folge habe, dass dann die letzten 50 aufeinanderfolgenden Züge eines jeden Spielers gemacht worden sind, ohne dass ein Bauer gezogen oder eine Figur geschlagen worden ist, oder

b) die letzten 50 aufeinanderfolgenden Züge eines jeden Spielers geschehen sind, ohne dass ein Bauer gezogen oder eine Figur geschlagen worden ist.“

Vorschlag: „Die Partie ist remis aufgrund eines korrekten Antrages des Spielers, dessen Uhr noch am Laufen ist, wenn die letzten 50 aufeinanderfolgenden Züge eines jeden Spielers geschehen sind, ohne dass ein Bauer gezogen oder eine Figur geschlagen worden ist.“

Ergänzend ist im Vorschlag ausgeführt, dass der Spieler, der Remis beansprucht, nicht mehr seinen Zug zuvor aufnotieren muss und auch seinen Zug

ausführen darf, ohne das Recht auf Reklamation zu verlieren. Der Vorschlag enthält allerdings keine Streichung von Artikel 9.4, wonach ein Spieler das Reklamationsrecht verliert, wenn er eine Figur gem. Artikel 4.3 berührt.

Artikel 10: Endspurtmodus

Vorschlag: „10.2 Wenn der Spieler, der am Zuge ist, weniger als zwei Minuten Restbedenkzeit hat, kann er beantragen, dass ihm und seinem Gegner, wenn möglich, ein Aufschub oder eine zusätzliche Bedenkzeit von fünf Sekunden gegeben wird. Die Uhren sollen dann auf diese zusätzliche Bedenkzeit eingestellt werden; der Gegner erhält zwei Minuten zusätzlicher Bedenkzeit und die Partie wird fortgesetzt.

10.3 Wenn Art. 10.2 keine Anwendung findet, darf der Spieler, der am Zuge ist und weniger als zwei Minuten Restbedenkzeit hat, bevor sein Fallblättchen gefallen ist, remis beantragen. ...“

Auch das ein Beispiel für eine unnötige Änderung. Denn gerade im Bereich, in dem dieser Modus gespielt wird, finden sich kaum Schiedsrichter, die eine Uhr stellen können. Hier sollte wenigstens ein Vorbehalt eingefügt werden, dass dies im Turnierreglement vorgesehen werden kann.

Art. 10.2 d, wonach die Entscheidung des Schiedsrichters nach Artikel 10.2 a, b oder c endgültig ist und nicht mehr angefochten werden kann, soll entfallen. Artikel 12.10 soll entsprechend angepasst werden.

Artikel 12: Das Verhalten der Spieler

In Artikel 12.2 soll ergänzend der Begriff „Spielbereich“ (playing area) definiert werden als der Bereich, in dem Partien des Turniers gespielt werden. („the place where the games of an event are played.”)

Neu: „Art. 12.6: Ein Spieler hat das Recht, beim Schiedsrichter eine Erläuterung einzelner Punkte der Schachregeln zu beantragen.“

Wenn bisher Zweifel darüber bestanden, ob ein Schiedsrichter solche Auskünfte geben darf, so hätte es genügt, dem Schiedsrichter eine entsprechende Befugnis einzuräumen, aber nicht gleich einen Anspruch des Spielers auf eine Regelerläuterung zu geben.

Artikel 13: Die Rolle des Schiedsrichters

Ergänzung zu Artikel 13.2: „Der Schiedsrichter muss besondere Maßnahmen im Interesse behinderter Spieler und solcher Spieler, die medizinische Versorgung benötigen, treffen.“

Einfügung des Artikels 13.4: „Der Schiedsrichter kann Assistenten zur Beobachtung von Spielen bestimmen, beispielsweise wenn mehrere Spieler knappe Restbedenkzeiten haben.“

„13.4 Der Schiedsrichter kann eine oder mehrere der folgenden Strafen verhängen:...

g) eine im Voraus angekündigte Geldbuße
h) den Ausschluss vom Turnier. allerdings nur im Einvernehmen mit dem Organisator.“

Anhang A, B: Schnell-/Blitzschach

Die Grenze zwischen Schnell- und Blitzschachpartien soll bei 10 Minuten liegen, anstatt – wie bisher – bei 15 Minuten.

Die „angemessene Überwachung“ soll dahin präzisiert werden, dass sie bei Schnellschachpartien bei einem Schiedsrichter für höchstens drei Partien gegeben ist, bei Blitzschachpartien bei einem Schiedsrichter für eine Partie

In A4 a) soll der Satz “Im Falle einer vertauschten Aufstellung von König und Dame ist die Rochade mit diesem König nicht erlaubt.” ersetzt werden durch: “Im Fall einer fehlerhaften Aufstellung des Königs ist die Rochade mit diesem König nicht erlaubt. Falls der Turm fehlerhaft aufgestellt wurde, ist die Rochade mit diesem Turm nicht erlaubt.”

Stehen beide Könige im Schach oder wurde eine Bauernumwandlung nicht abgeschlossen, so sollte nach A4 c) der Schiedsrichter “nach Möglichkeit” eingreifen, nach dem Änderungsvorschlag: “wenn er es bemerkt”.

Einführung von B2: Die in Artikel 7 und 9 der Turnierregeln festgelegten Zeitstrafen sollen nur eine Minute anstelle von zwei Minuten betragen.

Das Remis für Zeitüberschreitung soll auch im Blitzschach auf die Fälle des geplanten Art. 6.9(i) erweitert werden.

Neu eingeführt werden soll d): „Wenn beide Könige im Schach stehen, greift der Schiedsrichter ein, wenn er dies bemerkt.“